

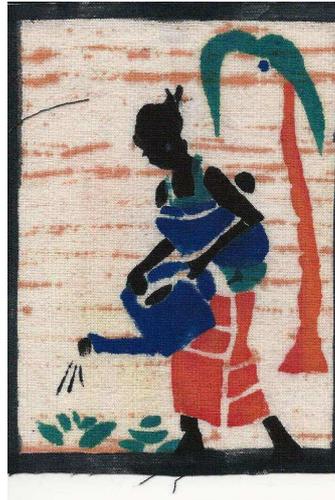
## ***Burkina-Hilfe***

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

[www.burkina-hilfe.de](http://www.burkina-hilfe.de)



im Herbst 2021

Liebe Freunde!

***„Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie oft ihr Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubert, seien es Frauen, Männer oder Kinder. Ihr rettet Leben!“***

In der monatlichen Abrechnung, die wir von Sandrine aus Ouagadougou erhalten, werden Schicksale beschrieben, die uns unbegreiflich erscheinen: Krebskranke Frauen, die ihre Chemotherapien abbrechen, weil alles, was die Familie an Geld zusammenlegte, nicht reicht. Ein kleines Mädchen, das nicht zur Schule gehen kann, weil die Eltern das Schulgeld nicht mehr bezahlen können, denn der große Bruder ist schwer krank. Eine Frau im Dorf, die bei der Feldarbeit von einer giftigen Schlange gebissen wurde und kein Geld für das Gegengift hat ...

Auch „ganz normale“ Verbrecher bedrohen das Leben der Menschen. Die durch den Terror entstandene allgemeine Unsicherheit wirkt in den Alltag hinein. Kriminelle nutzen sie für ihre Zwecke und die hilflosen Opfer werden allein gelassen. So schreibt Sandrine von Nadège, einer 15jährigen Schülerin:

*„Ihre Familie und sie wurden Opfer einer Brandstiftung, als sie schliefen. Sie hat als einzige überlebt, ihr Vater, ihre Mutter und ihr kleiner Bruder, noch ein Baby, kamen im Feuer um. Aber sie erlitt schwere Brandwunden an den Beinen. Sie wurde von ihrer Tante aufgenommen, die alles tat, um sie zu pflegen und zu unterstützen. Um einen weiteren Schock zu vermeiden, hat die Tante ihr noch nicht erzählt, dass ihre ganze Familie tot sei. Sie will damit warten, bis sie wieder vollständig geheilt ist. Sie hat ihr gesagt, die Eltern seien zu einer langen Reise aufgebrochen. Die Behandlung erfordert hohe Ausgaben, vor allem für das Verbandsmaterial und die Salben für die Narben. Die Brandwunden vernarben allmählich, aber Nadège ist sehr mager und hat keinen Appetit.“*

Sandrine hat mit etwas Geld ausgeholfen, damit die Tante, selbst sehr arm, dem Mädchen Obst und Gemüse kaufen kann.

Mit großer Freude aber denken wir an die durch ihre Hautkrankheit entstellte Monique, deren Haus in der letzten Regenzeit einstürzte: Sie brachte ihr Kind bei Nachbarn unter, schlief selbst im Freien und ging betteln, um ihren Sohn zu ernähren. Aber sie hat – und für Monique ist das ein unbegreifliches Wunder – jetzt ein neues Haus bekommen. Wenn das nicht gerade fertig geworden wäre, hätte der Staat ihr das rechtmäßig erworbene Grundstück auch noch abgenommen, weil nichts unbebaut stehen darf. Sandrine organisierte den Hausbau (wobei die Begriffe „Haus“ oder gar „Eigenheim“ die Wohnverhältnisse unzureichend beschreiben).

Das alles und noch viel mehr geschieht, weil **Sie** uns mit Ihren Spenden immer wieder die Möglichkeit eröffnen, zu helfen.

In diesen Tagen haben wir besonders viel überweisen können und auch schon die Rückmeldung erhalten:

**Das Schulgeld ist angekommen!**

Während in weiten Teilen des Landes Schulen zerstört und geschlossen wurden, Lehrer und Schulkinder in die sicheren Städte flohen, bereiten sich alle, die es sich leisten können, darauf vor, das neue Schuljahr zu beginnen. Sie stellen sich denen entgegen, die mit dem Schlachtruf: „*Westliche Bildung ist Sünde*“ einen grausamen Krieg führen gegen die Hoffnung der Kinder auf eine bessere Zukunft. Und wenn **Sie** sich mit Ihren Spenden für Bildung einsetzen, dann sind auch Sie mittendrin in dieser Auseinandersetzung.

Bei dem Massaker im Juni, wo ein Dorf ausgerottet wurde, waren es nach Aussagen verschiedener Überlebender Jungen im Alter von 14 - 16 Jahren, die mit ihren Kalschnikows auf alles schossen, was sich bewegte. Diese so furchtbar missbrauchten Jugendlichen durften nichts anderes lernen als töten.

Mit Ihren Spenden setzen Sie etwas dagegen: In der Hauptstadt Ouagadougou erhalten 78 Kinder aus bedürftigen Familien Hefte, Bücher und Schreibgeräte. Dort gibt es inzwischen genug schulgeldfreie staatliche Grundschulen. Aber wie soll ein Kind schreiben lernen, wenn es kein Papier hat?

In Koudougou bezahlen wir für 65 Kinder 100 € im Jahr für den Besuch der evangelischen Grundschule oder den Kindergarten, weil die staatlichen Einrichtungen hoffnungslos überfüllt und völlig unzureichend ausgestattet sind, und für weitere 21 Kinder den Besuch einer der kostenpflichtigen weiterführenden Schulen.

Besonders liegt uns das CPET dort am Herzen (College Protestant Education Technique), weil dort jeder Junge und jedes Mädchen auch eine Berufsausbildung erhält. Unser Mitarbeiter José betreut entwurzelte Jugendliche, deren Eltern vor dem Terror fliehen mussten. Für diese und andere mittellose, insgesamt 44 Schülerinnen und Schüler, können wir das Schulgeld (max. 200 €) und teilweise auch den Lebensunterhalt übernehmen. Außerdem verwaltet José die Cantine und eine Apotheke. Über alles legt er uns gewissenhaft Abrechnungen vor, die wir – wenn nicht gerade, wie jetzt in der Regenzeit, das Internet ausfällt – pünktlich erhalten.

Es sind solche Mitarbeiter, die es ermöglichen, dass Ihre Spendengelder das Leben junger Menschen grundsätzlich verändern, ihm eine Richtung und ein Ziel geben. Freiwillig werden diese nicht das Töten und Zerstören zu ihrem Beruf machen.

Unsere Möglichkeiten sind begrenzt, das wissen wir. Aber mit Ihnen gemeinsam säen wir den Samen für ein Miteinander, das von der Liebe zum Leben und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Es sind unsere christlichen Partner, die das ganz bewusst leben und die gute Botschaft weitergeben:

Gott liebt jeden Menschen.

Unter den alten Pfarrern, die ihr Leben in den Dörfern verbracht und das gepredigt haben, ist Jacob einer der ältesten, wahrscheinlich 100 Jahre alt, so genau weiß man das nicht. Ein würdiger alter Mann mit großen freundlichen Augen. Er verbringt seinen Lebensabend in Armut, da die kleine und nur langsam wachsende protestantische Kirche ursprünglich keine „Rente“ vorgesehen hatte. Man glaubte an die baldige Wiederkunft Christi – und ansonsten waren die Kinder verpflichtet für ihre Eltern zu sorgen. Aber die Verhältnisse haben sich gewandelt. Um Jacob, drei anderen alten Pfarrern und drei mittellosen Pfarrerswitwen das Leben zu erleichtern, lassen wir ihnen vom Spendenkonto eine bescheidene Unterstützung von umgerechnet 15 € im Monat zukommen. Kleiner kann ein Samenkorn kaum sein. Und dann staunten wir, als Etienne Zongo, der in unserem Auftrag das Geld verwaltet, schrieb, was sie alles damit anfangen: Da hat die Witwe Naomie endlich ihr Fahrrad reparieren lassen, Joana hat Nüsse angebaut und verkauft sie auf dem Markt, Marie hat einen Gemüsegarten angelegt, David konnte sich dringend benötigte Medikamente kaufen, das Dach von Tasseré war undicht, jetzt konnte er es reparieren – und Jacob setzt das Geld ein, um die Schule für seinen Urenkel zu bezahlen.

Sandrine erzählt auch von dem alten Jérôme Zongo. Nach einer Lungenembolie hat er vom Sozialdienst für ein Medikament, das im Krankenhaus nicht vorrätig war, eine abgezählte Summe bekommen. Erstaunlicherweise war der Preis für das Medikament herabgesetzt worden. Jérôme kam zu Sandrine und brachte das übrig gebliebene Geld zurück!

Bald (im Oktober) ist in Burkina Faso die Zeit der Ernte.

Wir leben von der Hoffnung, dass nicht nur die Ernte gut wird, sondern dass auch viele von den Samenkörnern, die Sie mit Ihren Spenden und Ihrem Engagement aussäen, aufgehen und keine Gewalt die „sprießenden Pflanzen“ zertritt. Wir glauben daran, dass Verständnis und Liebe das Leben von Menschen verändern und manchen, denen das Lachen vergangen ist, wieder „ein Lächeln ins Gesicht zaubern“ kann.

In dankbarer Verbundenheit grüßen wir Sie

*Ursula Kuhl u. Hannes-J. Kuhl*

**Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.**

Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:

**Konto: IBAN: DE89 1005 0000 4955 1927 21, BIC: BELADEBEXXX (Landesbank Berlin)**

**Bitte immer als Verwendungszweck „Burkina-Hilfe“ angeben. Vielen Dank!**